

REISEN IN DIE GEGEN_WART

bei Schmitz

FLUX-tours
on tour

Martha Damus | Marcus Oesterreich | Ulrich Puritz | Christine Schmerse | Marcus Schramm

REISEN IN DIE GEGEN_WART

Martha Damus
Marcus Oesterreich
Ulrich Puritz
Christine Schmerse
Marcus Schramm

FLUX-tours
on tour

bei Schmitz
KUNST IM KONTEXT
VERLAG • AGENTUR
B E R L I N

Sometimes making something leads to nothing.

Francis Alÿs

Sometimes making nothing leads to something.

FLUX-tours

Kunst macht Un-Sinn, damit der Sinn zu tun hat.

Ulrich Puritz



FLUX-tours___ist ein generationsübergreifendes Netzwerk zwischen Künstlerinnen und Künstlern mit unterschiedlichen, einander ergänzenden Arbeitsschwerpunkten und Fähigkeiten. Gemeinsam unternehmen sie Reisen. Sind sie – aus unterschiedlichen Richtungen kommend – am vereinbarten Ziel eingetroffen, beginnen anders geartete Reisen. Ein Platz, eine Wiese, eine Baulücke, ein „Stück“ Stadt oder Land werden mittels Kunst zum Untersuchungs-, Spiel- und Experimentierfeld, zum Ort für Begegnungen und zum Bild, das FLUX-tours gemeinsam mit Passanten „aus-“ und „weitermalt“. Zwei umgebaute Wohnwagen dienen als Basisstationen und Informationszentralen. Einer von ihnen ist zugleich Bühne, der andere eine mobile Galerie.

(t)Raum- und Sehreisen___Beruf und Alltag haben die Augen zum Hochgeschwindigkeitsinstrument werden lassen. Sie müssen einer Vernunft zur Seite stehen, die es stets eilig hat, Zeit in Geld bemisst und ihre Ziele möglichst geradewegs über Kimme und Korn anvisieren und „erledigen“ möchte – „einäugig“ gewissermaßen. Diese Art zu sehen hindert sich selbst daran, all das wahrzunehmen, was außerhalb der vorentschiedenen Sichtachsen liegt, zu Umwegen nötigt, Rätsel aufgibt, Fantasie einfordert und Zeit kostet. Mit *(t)Raum- und Sehreisen* möchte FLUX-tours Abhilfe schaffen.

Werkzeuge und Materialien___Zum Einsatz kommen insbesondere Werkzeuge und Materialien, welche dem Alltag und dem öffentlichen Raum selbst entnommen wurden und nun Umnutzungen erfahren. Das setzt ein fortwährendes spielerisches Erforschen vermeintlich kunstferner Dinge voraus, um tradierte Zwecksetzungen zu „überlisten“ und ihnen neue Möglichkeiten abzugewinnen. So entstehen Kreidezeichnungen aus Porenbeton. Klebeband ergänzt vorgefundene Spuren und Muster zu Bildern. Wie einst aus Schwertern Pflugscharen werden sollten, macht FLUX-tours ferngesteuerte Spielzeugpanzer zu Pinseln. Weiße Stretchfolie, zum Verpacken von Möbeln gedacht, verfremdet Stromkästen, Stühle oder Fahrräder. Rote Plastikeimer werden zu „Space-Markern“. FLUX-touristen selbst tragen rote Overalls und agieren damit als weithin sichtbare Farbträger.

Verlässt FLUX-tours nach einer Aktionskette den „Arbeitsplatz“, erscheint alles so, als wäre nichts gewesen. Das plötzliche Auftauchen und das ebenso plötzliche Verschwinden, ohne Spuren zu hinterlassen, sind Teil der FLUX-tours-Strategie. Zeitliche Begrenzung und Flüchtigkeit steigern die Bedeutung von Aktionen. Deren „Verewigung“ bleibt Dokumentationen vorbehalten.

Gegen_Wart___Wahrnehmung kann für wahr nehmen, was sich im künstlerischen Spiel wahr machen lässt und somit wahr wird. Kunstpraktische Formen der Auseinandersetzung dehnen die Gegenwart und wenden sie nach allen Seiten. Gegenwart wird zu *Gegen-Wart*. Sie offenbart Qualitäten und Eigensinn von Raumdimensionen und Materialien, die *Gegen-Wart* charakterisieren, ebenso deren bislang verborgenes Potential. Dieses gilt es zu bergen, zu „warten“ und weiterzuentwickeln. Als „Warte“ kann *Gegen-Wart* den Blick auf Mögliches und Zukünftiges lenken. FLUX-tours übt im Kleinen, was auch im Großen den Fokus bildet: Die Entwicklung transmedialer Kunstpraktiken im Hinblick auf eine Hybridkultur, wie sie sich in Globalisierungsprozessen abzeichnet.

Fluxus = Urban Art___Hinter allem steht die Idee: Die Stadt, der öffentliche Raum, die Öffentlichkeit, das sind wir. Zu einem Stadt- oder Landschaftsbild gehören all jene, die sich darin bewegen. Jeder malt mit seiner Erscheinung und seinem Verhalten daran mit, auch mit dem, was er an Eindrücken und Ansichten aufnimmt und weiterträgt. Doch eingefleischte Sichtweisen bewirken, dass sich Bürger in öffentlichen Räumen zumeist als Gast erfahren. Viele von ihnen haben sich – so scheint es – damit abgefunden, dass andere hier das Sagen haben. Andererseits stellen Künstler und Bürgerinitiativen diese Haltung mehr und mehr infrage. Auch FLUX-tours möchte verfestigte Einstellungen verflüssigen helfen. Statt „firmus“ oder „firma“ – also fest oder gar verschlossen – sind Beweglichkeit, Fließen, Teilhabe und eine demokratische Kultur die Leitgedanken. So, wie es schon die Fluxus-Bewegung vor mehr als einem halben Jahrhundert propagierte. Guerilla Knitting, Urban Gardening, Street Art und andere Formen von Urban Art, sind – wie FLUX-tours auch – Nichten und Enkel dieser Bewegung.





ERIA EISCAFE

lux-tours.de

MARKT-APOTHEKE

FLUX tours

Schließe
Dein
leibliches
Auge...

open
your
mouth
and wait!





Die Linie

„Ziehe eine [...] Linie und folge ihr“
La Monte Young/FLUX-tours

Wegstrecke, Mittelstreifen, Seitenlinie, Oberleitung, Busverbindung, Gleisverlauf, Flugroute, Horizont, Sichtachse, Fluchtlinie, Zeitstrahl, Kabelstrang, Meridian, Leitfaden, Nervenbahn, Schlagader, Doppelhelix ... – Lebenslinien.

„Im Gehen und Bleiben entwerfe und gliedere ich die Welt um mich herum,
ordne sie auf mich zu, ich bin ihr Zentrum und
fühle mich ihr doch ebenso ausgeliefert.“ *

„Raum entsteht, indem ich gehe, ihn ausdehne, eine Linie ziehe.“ *

„Ich suche hier das Fremde als das Andere, das mich
über mich selbst hinausführt und dadurch doch das Eigene wird,
und ich fürchte es, weil es mich in Frage stellt.“ *

Eine gezeichnete Linie ist ein *Punkt*, der sich bewegt.

Eine Linie, die sich durch Gehen oder Fahren ergibt, ist ein *Standpunkt* in Bewegung.

„Ziehe eine gerade Linie und folge ihr“ (La Monte Young). So lautet eine von vielen Anweisungen, welche Künstler mit Nähen zur Fluxus-Bewegung seit etwa 60 Jahren formulieren. Um die Linie von jedweden Vorgaben freizuhalten, strich FLUX-tours das Wörtchen „gerade“ (siehe oben). In raumgreifenden Improvisationen mit selbst entwickelten „Zeichenrobotern“, mit Wischmopp, Blöcken aus Porenbeton und Geräten, die sich für künstlerische Zwecke umnutzen lassen, tanzen wir umeinander und lassen überdimensionale Zeichnungen entstehen. Bildgrund kann ein (Park-) Platz sein, ebenso ein wenig befahrener Straßenabschnitt.

Linien, die FLUX-tours gemeinschaftlich in urbane Räume einbringt, berichten von einem spielerischen Miteinander, von raumgreifenden Fantasien und ebenso von Anstrengung, Ausdauer und Materialwiderständen. Es handelt sich um eine Art Free Jazz mit visuellen Mitteln. Die unterschiedlichen Werkzeuge und Materialien sind es, die Gebrauchs- und Ausdrucksmöglichkeiten bestimmen und ihnen Grenzen setzen. Alle Spuren und Linien zusammen zeigen die Vielstimmigkeit eines Wirs, das sich gern in offene Prozesse hineinbegibt, um sich vom Ergebnis gemeinschaftlichen Treibens überraschen zu lassen.

Linien nehmen den Blick auf, halten ihn fest und ziehen ihn hinter sich her. Sie durchtrennen Räume und schaffen Verbindungen. Sie geben Richtungen an, weisen über sich hinaus und entlassen den Blick, um ihn wieder aufzunehmen. *Unsere* Linien sind *Teil* eines Ganzen, dessen es bedarf, damit sie zustandekommen. Sie zeigen auf, was alles in diesem Ganzen mit ihrer Hilfe zum Ausdruck kommen und sichtbar werden kann. Zugleich sind sie dessen *Gegen-Teile*. Sie widersprechen dem, was bislang zu sehen war. Sie widersprechen vorgedachten Zwecken. Inmitten des Wirklichen wird Mögliches offenbar. Das wirft Fragen auf. Vielleicht geben die Antworten darauf ein anders geartetes Morgen zu erkennen.

* Volker Adolphs: *gehen bleiben. Bewegung, Körper, Ort in der Kunst der Gegenwart*, Ostfildern 2007, S. 8-9

